

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60.** — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Anzerate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Zuherate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Palentin & Vogler (Otto Wofse), Alois Cypelst, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1901 beginnt ein neues Abonnement auf

„Die Berzava“.

Wir bitten höflichst um gefällige Erneuerung des Abonnements.

Die Redaction und Administration der „Berzava“.

An unsere geehrten Leser.

Mit diesem Blatte erhalten unsere geehrten Leser die letzte Nummer des XXV. Jahrganges und da tragen wir eine angenehme Schuld ab, wenn wir dies und jenes zur Orientierung unserer geehrten Leser über unsere Richtung und Bestreben mittheilen. „Die Berzava“, die sich nun mit einem 25jährigen Bestande zu rühmen vermag, war in erster Linie stets bestrebt, die Wohlfahrt unseres Vaterlandes mit dem ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Die 25 Jahrgänge bilden einen Spiegel Reschiza's, an dem wir den Aufschwung den unser Ort unter dieser Zeit erlangt, ersehen können. Nun will unser Blatt getreu Leid und Freud unseres geliebten Reschiza's theilen und auch, wie bisher, den Interessen unserer Umgebung dienen.

Wir werden daher an der Diskussion der Gemeindeangelegenheiten und unserer anderweitigen lokalen Fragen regen Antheil nehmen: doch bei derselben stets wachen, daß die Harmonie, durch welche allein nur eine gute Sache zum Siege gelangen kann, nicht beeinträchtigt werde.

Feuilleton.

Das Veröhnungsfest.

Der „Wasserer“ bei den Einspännern, Georg Straßler, genannt der „Zwiderling“, und der „Wasserer“ bei den Fiakern, Franz Niedt alias „der Ueberichwemnte“, geriethen eines schönen Nachmittags eines „Rehhäutl's“ wegen in Streit. Der „Zwiderling“ behauptete nämlich, es sei ihm ein Rehhäutl in Verlust gerathen und der „Ueberichwemnte“ sei der unredliche Finder gewesen, denn das Rehhäutl mit dem der Niedt auf dem Standplatz der Fiaker seines Wortes warte, habe eine ganz vertauselte Ähnlichkeit mit jenem, das ihm in Verlust gerathen sei.

Der „Ueberichwemnte“ begnügte sich anfangs damit, seinem Amtsbuder von dem Einspännern einige freundschaftlich gemeinte Worte zu sagen, unter denen „g'heert's N'pferd“ das harmloseste war. Als aber der „Zwiderling“ dessenungeachtet weitere Streichreden führte, so unter Anderem, auch seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß Franz Niedt durch diese Rehhäutl-Affaire seinen Befähigungsnaachweis für das Vizinale erbracht habe und sich bei eventueller Wahl mit einem anderen Abgeordneten zu einer Gruppe der „parlamentarischen Schnipser“ vereinigen werde, brauste der „Ueberichwemnte“ auf.

„So, no so a Wurt, und i demolir Jhnen! Dös Rehhäutl hat schon mir g'hort, wie So no im Findelhaus bei ahner böhmischen Ammel z' Bett waren. So ham gar nia a Rehhäutl g'habt! So ham dös Wagen mit an alten Glacehandschuh g'waschen, denn S' wo g'funden haben. Und

Unser kurzgefaßtes Programm ist also: der Beförderung der lokalen Interessen zu dienen, die lokalen Ereignisse in ein klares Licht stellen; die Wirksamkeit aller hiesigen Vereine, besonders aber die des hiesigen Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, mit einem Worte Alles aufzubieten, um unsere Leser zufrieden zu stellen.

Unsere Mitarbeiter werden auch ferner dafür sorgen, daß alle Rubriken unseres Blattes den Anforderungen unserer P. T. Leser entsprechen und daß ihre Interessen in der bezeichneten Richtung gefördert und gewahrt werden.

Die Pränumerationsbedingungen der „Berzava“ bleiben die bisherigen und sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Reschiza, den 30. Dezember 1900.

Achtungsvoll
Die Redaction und Administration der „Berzava“.

Was wir unseren Lesern wünschen.

Sobald wir in's neue Jahr eintreten, grüßen wir uns mit wohlgemeinten Wünschen und stärken einander dadurch den Muth und die Freudigkeit für's neue Leben und zum neuen Kampfe Vieles von dem, was uns begegnen wird, hängt nicht von uns ab, sondern ruht in einer höheren Hand. Deshalb werden wir des Guten uns dankbar freuen und das Schlimme mit Geduld und Ergebung tragen. Aber für alles, was wir zu leisten haben, brauchen wir einen klaren Kopf, ein treues Herz und eine feste Hand.

Das sind die besten Waffen für den Kampf des Lebens; die wollen wir uns wünschen. Wer sich den Kopf mit eitlem Träumen und haltlosen Hoffnungen anfüllt, sagt in diesem

jetzt gehn S, mar hübsch aus der Näh! D' Spitaler san eh allaweil überfüllt!“

Das konnte sich „Zwiderling“ unmöglich bieten lassen. Er schritt auf den „Ueberichwemnte“ zu, eruchte ihn, sich vorgehend mit einer Leichendestattungsgeellschaft ins Einvernehmen zu setzen, da er nach der Dhrseige, die er nun erhalten werde, kaum mehr in der Lage sein dürfte, irgend welche Anordnungen bezüglich seiner Beerdigung zu treffen.

Der „Ueberichwemnte“ ließ sich aber dadurch nicht einschüchtern. Er erwiderte, er sehe den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegen, weil es ja bekannt sei, daß Georg Straßler keineswegs mit Muth so reichlich bedacht sei, um einen Angriff zu wagen. Man wisse ja, daß Georg Straßler während seiner Militärzeit sogar bei den Schmelzer Manövern vor dem „Feind“ die Flucht ergriffen hatte und erst in Kagran zum Stillstand gebracht werden konnte.

Es entwickelte sich ein regelrechter Vorkampf, den die Fiaker und Confortabletkaticher mit aufmunternden Zurufen begleiteten.

Ein des Weges kommender Wachmann, der die Sache zu beendigen drohte, wurde dahin belehrt, es sei nur ein „Gipaf“, es gehe um einen Vier Bier, worauf er sich bereit erklärte, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Der Faustkampf war aber schon zu Ende. Der „Ueberichwemnte“ hatte eine ziemlich angeschwollene Nase, der „Zwiderling“ war mit zwei blauen Augen davongelommen. Wie dies in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt, schrieb sich jede Partei den Sieg zu.

Franz Niedt und Georg Straßler sprachen aber von jenem Tage an nicht mehr mit einander, sie waren „bösz.“ Georg Straßler hatte ein neues Rehhäutl gekauft und dieses

sehr schön geschriebenen Artikel die „Berzava“, der wird sich auch am Ende des neuen Jahres wieder enttäuscht sehen. Und wer sich den Kopf durch gehässige Hekreden erhitzen, oder durch thörichte Versprechungen erwärmen läßt, der wird das neue Jahr ebenso erwünschen wie das alte. Nur wer mit klarem Geiste beständig umhau hält, wird am Ende jedes Zeitraumes mit Befriedigung auf seine Wirksamkeit zurückschauen. Unsere Zeit stellt so hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen, daß nur der nüchterne und vorichtige Mann, nur der umsichtige und weitblickende Verstand auf Erfolge rechnen darf. Der Arbeiter, welcher an der Maschine steht, der Meister, welcher neue Muster und Pläne entwirft, der Redner, welcher in öffentlicher Versammlung spricht, der Beamte welcher in der Schreibstube die Bücher führt, und der Kaufmann, welcher den Wettbewerb mit seinen Berufsgenossen auf dem Weltmarkte aufnimmt, sie alle müssen ihre Geisteskräfte voll in den Dienst ihres Berufes stellen, wenn sie Anderen zum Wohl und sich zum Gewinne arbeiten wollen. Wer das nicht thut, kommt nicht vorwärts. Darum greife nur an, was Du verstehst, wage nur, was Du wohl erwogen hast. Im Taumel der Lust, wie im Strudel des Leids bewahre Dir einen klaren Kopf.

Aber der klare Kopf allein thut's nicht; denn manche Menschen sind sehr klug und werden als Betrüger und Verbrecher ein Fluch der Menschheit. Das treue Herz muß den klaren Kopf regieren, und das treibt zu einer ehrbaren und gesegneten Handlungsweise. Tausende lassen heutzutage ihre Herzen durch Neid und Haß verbittern und durch Leidenschaftlichen verderben. Wenn aber die Quelle getrübt wird, wie kann da der Brunnen die Durstigen laben? Und wenn das Herz vergiftet wird, wie kann das Leben, welches daraus hervorquillt, Andern erquickten? Bleibst Du treu den uralten Geboten Gottes, treu und edlen Sitten des christlichen Volkes und treu den geheiligten Gesetzen des Landes, so ist Dir innerlich heilsamer Schranken die Laufbahn genau vorgezeichnet. Laß Dir das Kleinod der Treue durch nichts entreißen, weder durch Noth, noch durch Spott, weder durch herbe Schicksale, noch durch bittere Erfahrungen; denn die Treue

jedem „Numero“ vorgewiesen. „Nöt, damit 's wieder amal haßt, i hätt' mir an Glacehandschuh g'habt zum Wagenwaschen.“

Acht volle Tage währte dieser Zustand. Die Fiaker und Confortables, die sich sonst mit ihren Wasserern zu unterhalten pflegten, indem sie diese „aufeinander hüpften“, fingen an, sich zu langweilen.

„Dös haßt mir“, sagte da eines Tages „Gawtier-Ferdl“ zu „gelben Knab'n“, „wir muassen dös Jwa wieder auf gleich bringen. I übernimme dös.“

Da auch die übrigen Koffelcater diesen Zustand unermüde fanden, wurde der Gawtier-Ferdl einhellig zum Friedensvermittler gewählt.

Nun begab sich der Gawtier-Ferdl — so genannt, weil seine Jahrgäste zumeist adeligen Stande oder der Hochstaplergilde angehörten — zu dem „Ueberichwemnte“.

„Hörst, Franzl, i will Dir was sagen; 'n Zwiderling is sehr lad, daß dös 's feid's aufanand.“

„Mir nöt!“ versicherte dieser. „I will von den Menschen mir mehr wissen. Er is a Gauller! Mit solche Leut' verkehr' i nöt!“

„Drei Trabuffertn, hat er g'sagt, thät er gern spendir'n wann's D' wieder guat wär!“

Fällt mir gar nöt ein!“ rief Zwiderling, der das Gespräch gehört hatte, vom Confortablestandplatz herüber. „Nöt amal a kurze laß' i mir dös kosten!“

Dös sagt er mir.“ meinte der Gawtier-Ferdl. „I waß, daß er d' ganzen Nacht' la Aug zumacht bewegen.“

„Kann schon sein!“ rief Zwiderling lachend.

„No, siegt es!“ fuhr der Vermittler fort. „I waß wann's D' wieder guat wär!“

ist doch kein leerer Wahn, sondern ein segensvoller Quell. Jeder Angehörte ist nur dann tüchtig, wenn er treu ist; jeder Arbeiter ist nur dann brauchbar, wenn er zuverlässig seine Pflicht thut; und jeder Herr ist nur dann ehrenwerth, wenn er sein Wort hält. Die Gatten bereiten einander ein glückliches Leben, wenn sie sich die Treue wahren; und die Kinder sind die Lust ihrer Eltern, wenn sie in Gehorsam und Liebe ihnen verbunden bleiben. Darum bewahre Dir in aller Anfechtung ein lautes, treues Herz, dann führst Du ein zufriedenes und beglückendes Leben.

Gute Gedanken und edle Bestimmungen drängen zur That. Was der Verstand ermahnt und was das Herz begehrt, muß die Hand zur Ausführung bringen. Darum ist nöthig, daß die Hand fest im Handeln bleibt, daß sie dem treuen Herzen und klaren Kopfe geschickt und eifrig zu Diensten steht. Ohne die feste Hand wird in dem rastlosen Getriebe unserer Tage nichts erreicht. Schöne Reden und edle Vorsätze ändern und bessern die Welt und das Leben nicht. Das vermag nur die feste Hand. Wenn ein Schiff im Meere vom Sturme bedrängt wird, dann ist es mit Gottes Hilfe nur durch den klaren Befehl des Kapitäns, durch die feste Lenkung des Steuermannes und durch die treue Arbeit der Matrosen zu retten. Die Leute, deren Hände träge bei der Arbeit, eifrig beim Vergnügen und geschickt bei Schandthaten sind, bringen es nie zu einem wahren Glück. Hast Du eine feste Stellung, so arbeite darin mit fester Hand. Hast Du Dir durch lauren Schweiß ein Gut erworben, so halte die Hand darüber, verschwende es nicht und geise nicht damit, aber halte es redlich zusammen. Hast Du Kinder, so zeige in der Zucht eine feste Hand, sonst schlagen Dich einst ihre Hände. Darum laß Dir vor Hindernissen und Schwierigkeiten, vor Leiden und Sorgen nicht grauen, sondern bewahre Dir in allen Vagen einen klaren Kopf und ein treues Herz und fasse mit fester Hand die Aufgaben an, welche im neuen Lebensjahre Dir gestellt sind. Dann wird Deinen Thun Heil und Segen folgen.

Die Steuer der Handwerker.

Aus der Sädung, Gewerbe-Vandeszzeitung entnehmen wir folgendes:

Das Auswerfen der Personalsteuer auf die Gewerbetreibenden bildet eine ständige Klage derselben. Jedermann weiß, wie sehr darauf geachtet werden muß, daß die mit den persönlichen Verhältnissen unabhängigen Steueramtsorgane den Einzelnen nicht zu sehr belasten. Es ist daher eine Nothwendigkeit die hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen zu kennen, um sich gegen ungerechtfertigte Belastungen zu schützen und seine Interessen zu wahren.

Wir bringen deshalb die auf diese Steuer bezughabenden wissenswerthen Daten und nach diesen bezahlen selbst ständige, aber ohne Gehilfen arbeitende Gewerbsleute an Erwerbssteuer pro Jahr:

a) in Budapest 10-24 Kronen;

b) in jenen Städten oder Gemeinden, welche Komitats-sitze sind, oder wo sich ein kön. Gerichtshof befindet, welche mehr als 10,000 Bewohner haben, Stationen einer normalspurigen Bahn oder einer Dampfschiffahrt sind, sowie in Ortshaften welche mehr als 15,000 Bewohner haben: 8-20 Kronen;

„Sogar beim Zucker!“ tonnte es von den Eispannern herüber

„No, laß' gut sein,“ sagte der Gawlier Herdl, „i wie Euch was sagen! Dös Nachtmahl zahl' i, aber Des maßts Euch aufrichtig verzeihen!“

„In Gottesnam!“ sagte der Strafler, „daß wieder a Ruh is am Standplatz So geh'n mar halt murgan auf d' Nacht „zu do drei Verchen“ zu an Verzhunngsfejt.“

Die „drei Verchen“ sind ein kleines Gasthaus weit drauhen in Dostking. Dort sahen am besprochenen Abend die beiden feindlichen Wasserer friedlich beisammen.

„Snach Dir nur was Urdlichs aus,“ sagte der Zwiderling. „Der Gawlier Herdl hat mir fünf Kronerl mit'geben. Do verpug's mar! Hab' Di ja allaweil guat leiden können. Do verracker Kerl. Aber dös hat mir sehr weh'than, daß g'lagt dast, i wür' ans'n Zindelhaus entsprungan. Gott sei Dank, i bin regelrecht unter d' Weißgärber auf d' Welt kummen. Und wann meine Kent a nur a Standl mit Sauerkraut g'halt ham, so wird Di dös sicher nit schenken, denn Du bist do g'was a nöt von besonders hoher Herabkluft.“

„Ka Red' davon!“ versicherte der „Ueberschwemmt.“

„Mei Vater wor a Brenner auf der Jessas-Maria und Da, tschuh I hät' ja a nig g'lagt vom Zindelhaus, wann's D' nöt so daherg'red't hat'it als oo i Dir Dei Reihant'l veruntrent hat'. A fremd's Eigenthum is mir allaweil heilig g'wesen!“

„No, no!, rief Zwiderling. „I will Di nöt dran erinnern, wias D' mir vorig's Jahr a Portorikert ans'a Taich! zogen und g'randt hat!“

„Dös war nur a G'pos!“

„Schöne G'spaf' machst!“ rief Zwiderling, den der Wein allwahling erhitzt: „Zollst a Kom'er wert'a!“

c) in jenen Städten oder Gemeinden, welche Komitats-sitze sind und einen kön. Gerichtshof besitzen, aber der in b) erwähnten Stationen ermangeln; ferner in jenen Ortshaften, in welchem die Einwohnerzahl zwischen 8-15,000 beträgt, 8-16 Kronen;

d) in allen anderen Ortshaften 6-12 Kronen.

Die in a) bis d) erwähnten Beträge sind blos Steuer des Familienoberhauptes. Außerdem kommt für jedes Familienmitglied über 16 Jahre in Budapest 2 Kr. 40 Hell. per Kopf dazu. Unter b) 2 Kr. unter c) 1 Kr. 60 Hell., unter d) 1 Kr. 20 Heller.

Wenn das Familienoberhaupt dem weiblichen Geschlechte angehört, so zahlt dasselbe blos die Hälfte des vorerwähnten Betrages.

Mit einem oder mehreren Gehilfen in Städten arbeitende Handwerker fallen in die III. Erwerbsklassen. In Klein- oder Großgemeinden mit einem oder mehreren Gehilfen arbeitende Handwerker sind nach Klasse I. zu besteuern. Die Letztere beträgt — unbeachtet der kulturellen Verhältnisse oder der Einwohnerzahl der betreffenden Ortshaft — jährlich 10 bis 24 Kronen und weiters 4 bis 8 Kronen nach jedem Gehilfen. Wohlgemerkt, daß diese Steuer nicht Gehilfen betrifft, wie dies so manche glauben, sondern durch den Meister zu bezahlen ist und als Zuschlag auf die 10-24 Kronen gilt.

Demzufolge ist in Klein- oder Großgemeinden folgende Steuer zu erheben von:

Mit 1 Gehilfen arbeitenden	14-32 Kr.
„ 2 „ „	18-40 „
„ 3 „ „	22-48 „
„ 4 „ „	25-56 „

u. s. w. Dies ist die Steuer des Familienoberhauptes allein, davon abgesehen, ob der Gehilfe steuerpflichtig ist, oder nicht. Außerdem hat das Familienoberhaupt für seine Frau und für jedes mehr als 16 Jahre zählende Familienmitglied noch weitere 2 Kronen jährlich zu bezahlen.

Ein weibliches Familienoberhaupt zahlt von vorerwähnten Steuerlagen blos die Hälfte.

Die Steuer für den Gehilfen unterliegt einer separaten Bestimmung. Ist der Gehilfe mit einem monatlich 80 Kronen nicht übersteigenden Lohn angestellt, so ist der Meister für dessen Steuer verantwortlich und steht es ihm frei, dieselbe vom Lohn in Abzug zu bringen. Selbstverständlich gilt diese Verantwortlichkeit nur für die Dauer der Dienstzeit des betreffenden Gehilfen. Für die Steuer der nach Stand arbeitenden Gehilfen ist der Arbeitgeber der Hauptpflicht entbunden. Die nach Tag- oder Wochentohn Arbeitenden sind von der Steuer befreit.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß die nach Klasse I zu besteuerten Handwerker auch höher besteuert werden können. Das Maß der zu bestimmenden Steuer ist weder von der mit der Auswertung betrauten Kommission, noch von den stadtlichen Beamten abhängig. Das Gesetz ordnet an, daß die Anzahl der unmündigen Kinder für die Reduktion, die Ausdehnung des Geschäftes aber für die Erhöhung der Steuer maßgebend ist. Die steuerpflichtige Partei möge daher den Entwurf der Steuer aufmerksam verfolgen und sobald das Verzeichniß dieses Entwurfes zur allgemeinen Einsichtsnahme aufgelegt ist, denselben sofort prüfen und gegebenen Falles seine Reklamation dagegen erheben, denn wenn der Protest

Niedt, der ebenfalls erregt wurde, „da d'rüben hast Du fa Urtheil. Verstanden!“

„I kann was guat oder schlecht finden, dös kammert Di so wenig was, als wias mi a Ministerkriese in China. Und von Die laß' i mir überhaupt gar nichts verbieten!“

Die Debatte wurde immer stürmischer und stürmischer. Man warf sich die fastigsten Grobheiten an den Kopf, Zwiderling nannte den „Ueberschwemmt“ ein „Landesweiberl“, worauf dieser wieder auf die in der Nahe des grauen Hauses befindliche Zindelanstalt hinwies. Fast wäre es wieder zu einem Handgemenge gekommen, doch der Wirth nahm die Sache energisch in der Hand, ließ zuerst zahlen und dann die Weiden auf die Strafe legen.

Die Ziaker und Einspanner waren sehr erstimmt, als die zwei Wasserer am morgen nach dem „Verzhunngsessen“ noch unvershonlicher waren als zuvor und jeden Augenblick bereit waren, einander in die Haare zu fahren.

„Zeid's saubere G'fellen,“ brummte der Gawlier Herdl, „Da zahlt mar Euch a pidsch'n's Nachtmahl, daß 's wieder guat f' id's und Des werd's bei dem Verzhunngsfejt ruffert? Glaub' 's, mir werd'n Euch no a Nachtmahl zahl'n? I nöt, dös was i!“

„Laß' guat sein,“ sagte die „gelbe Ruab'n“, „das nächste Verzhunngsmahl zahl' mir Auspanner, aber da gengn mar a paar mit, und wann sich do Zwa dabei nöt urdentlich verzhunen, so . . .“

Die „gelbe Ruab'n“ machte mit der großen fleischigen Hand eine Bewegung, die darauf schloß, daß bei dem nächsten Verzhunngsessen eine Ambulanz der Freiwilligen Rettungsgesellschaft möglicherweise am Plage sein werde.

R. K.

dann erst erheben wird, wenn die Steuer in seinem Steuerbuchel bereits vorgeschrieben ist, dann ist es auch schon zu spät und seine Reklamation findet keine Berücksichtigung mehr. S. G. B.

Wochen-Chronik.

Ablösung der Neujahrs Gratulationen. Zu Gunsten des hies. Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache haben ihre Neujahrs Gratulationen abgelöst: Joltan Gortner, Albert Sporan, Alois Orthmayer, Julius Faber, Josef Schneider, Johann Pantnik, Ernest Speidl, Johann Acs, Julius Deak, Georg Szjo, Adolf Weiss, Armin Marosi, Anton Dittrich, Nikolaus Schug, August Pittner, Alabert Dem, Josef Fold, Robert Loth, Sigmund Sommer, Stefan Barak, Marie Steiner, Alexander Grenian, Emanuel Barb, Wilhelm Foschl, Adalbert Foldp, Franz Kretschy.

Sylvesterfeier. Montag den 31. d. M. veranstaltete der renommierte Gastgeber, Herr Michael Bähr in seinem Gasthauslokale eine Krautfest, zur welcher selber seine Freunde, und Gäste ludet, umsonst da selber sich bemühen wird, durch verabreichung von guten Speisen und Getränk, als Weiskirchner Weiss- und Rothwein, sowie prima Esztopaner Bier, sich das Wohlwollen seiner geschätzten Gäste zu eringen.

Böhmisches Bier. Der strebsame Gastwirth Herr Anton Stadiva hat zur Feier des Sylvesterabends sich böhmisches Bier eingeschafft, worauf wir Freunde von böhmischem Stoffe aufmerksam machen.

Antoniusgaben für die Armen. Das Leben des heiligen Antonius von Padua war ein Leben der Barmherzigkeit. Wie viele Thranen er getrocknet, wie viele Hungerige er gespeiset und Durstige er getränkt und noch immerwährend labet das weiß der Allmächtige, der Geber aller Gaben. Es ist zu wundern, wie der himmlische Vater, durch seine Geliebten, durch seine Freunde alles zum Wohle der Menschheit leitet. Der Freund Gottes, der heilige Antonius von Padua ist zwar gestorben, aber sein Geist lebt noch immer in den vielen edlen Menschenherzen, die gleich wie dieser heilige Barmherzigkeit üben und Andere zur Uebung dieser schönen Tugend anweisen. Auch in unserer Mitte sind viele edelmunige Menschen, welche die Noth ihrer armen, leidenden Mitmenschen fühlen und dieselbe zu lindern suchen. Es beweist, das daß in der hierortigen römisch-katholischen Kirche aufgestellten Antoniusbandje im heurigen Jahre 189 Kronen und 10 Heller eingestossen sind, welche Summe so schön herangewachsen ist von den Helfern der weniger begabter, und von den Kronen derjenigen die mehr haben. Zu diesen 189 Kronen und 10 Heller müssen nachgerechnet werden 40 Kronen, welche der Rosenkranzverein gespendet hat für die Armen und somit nicht nur mit Gebet die seligste Jungfrau verehrt hat, sondern auch zur Vnderung der Noth sein Scherkein beigetragen. Diese Summe also von 229 Kronen und 10 Heller wurde mit bestem Gewissen vertheilt unter unseren armen nothleidenden Mitmenschen. Während des Jahres wurden 76 Kronen und 6 Heller vertheilt unter 10 Familien, und jetzt am Geburtstage des kleinen Jesuskindlein wurden an 34 arme Familien ohne Unterschied der Religion mit 153 Kronen und 4 Heller unterstugt. So waltet der heilige Antonius im Geiste unter uns durch die frommen Seelen. Vergelte es der liebe Gott tausendfach den barmherzigen Menschen; daß sie das Gebot der Nachsitzenliebe mit Rath und That bewiesen haben. Diejenigen, die bis jetzt her Barmherzigkeit geübt haben trösten sich mit den Worten der heiligen Schrift „Selig sind die Barmherzigen“, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Die unarmherzig gesinnten, aber mögen zur Uebung der Barmherzigkeit anspornen folgende Worte; Ein Gericht ohne Barmherzigkeit wird über die ergehen, die kein Barmherzigkeit üben.

Neue Briefmarken. Der Handelsminister hat verfügt, daß außer den gegenwärtig in Verkehr befindlichen Brief- und Telegraphenmarken neue Werthe zu 20 und 35 Heller und 2 und 5 Kronen in Verkehr gelangen. Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Briefmarken zu 3 Kronen hingegen verpieren mit 31. März 1901 ihre Gültigkeit. Nach dieser Zeit bis zum 30. Juni werden die Marken zu 3 Kronen bei den Post- und Telegraphenamtren gegen andere Marken umgetauscht; vom 1. Juli angefangen werden die Drei-Kronen-Marken auch im Tausch nicht mehr angenommen.

Die Affentirungen im Erganzungsbezirke des 61. Inf.-Regiments werden an folgenden Tagen abgehalten: 1. März in der Stadt Ung.-Weiskirchen, 2-5 März im Bezirke Ung.-Weiskirchen, 7-9. März Stadt Wertheb, 11-13. März Bezirk Wertheb, 11-18. Temes-Kabin, 20. und 21. Tetta, 23-27. Esztova, 29. März bis 2. April in Buzias, 9-12. April Stadt Temesvar, 17-20. April Kolos, 22-24. April Rajanos, 26-30. April Esene, 7-13. März, Hagfeld, 15-21. in Temesvar für die Wehpflichtigen des Bezirksbezirkbezirk.

Die Bilanz der Weltausstellung. Aus Paris, 15. December wird telegraphirt: Die Bilanz der Weltausstellung wurde heute verpffentlicht. Die Ausgaben betragen 116,500,000 Francs, die Einnahmen 114,456,000 Francs. Das Deficit beläuft sich somit auf 2,044,000 Francs.

Tea
und Sauc
Theekultur
packung ist
men. Na
eine Beistell
Varangner
Dem
Orfova für
Jahres 108
Vadung der
führen w
eingehoben
Gesellschaft
Schiffahrt
41.891 Kro
Kronen und
Die
Nach den
Eisen- und
production d
im Monat
Puddel 44
Hohleisen 11
Gießerei 10
October 190
664,388 To
wurden prod
im gleichen
Bevol
Geboren
Schafanek ein
— Dem Gu
ein Sohn.
Nicolaus Kor
Sohn. — D
Gestorb
18 Jahre a
Franciska B
alt Anna S
Das ge
Staate Alia
erliegen, daß
Stadt errichte
gert werden
Victoria gew
hatten und w
Kintley feierl
ein Monumen
waren. Denn
nicht mehr ve
Dollars betrug
Bei der Vo
Vorschlag, die
von den Bürg
haben nun den
noch ein ma
Einmal sju
werden.
Papafol
Eindreher Pap
einbrüche, die
lation und Sch
hat einer aus
verbreitete
langer Krankhe
im Waizner S
trafe abjigen h
Reiterhu
fucklein von
„Frankl. Bg.“
ein reitender
korps Dr. Krieg
und überbrachte
einrückten, die
Lebensmittel m
haben sei. Sofo
zwar Deutsche,
reiten zu wolk
mittel zu bring
im 11. Husar
Garde Artillerie
Teinert aus Bre
der wie immer
schlafenden engl
Karolina lag, t
gens in Karol
der eifurten Bes
eine Ruhpanje
zurück ging es
Brandwache sch
vier Reiter vorb
von Süden her

Ist doch kein leerer Wahn, sondern ein legendvoller Quell. Jeder Angest-nte ist nur dann tüchtig, wenn er treu ist; jeder Arbeiter ist nur dann brauchbar, wenn er zuverlässig seine Pflicht thut; und jeder Herr ist nur dann ehrenwerth, wenn er sein Wort hält. Die Gatten bereiten einander ein glückliches Leben, wenn sie sich die Treue wahren; und die Kinder sind die Lust ihrer Eltern, wenn sie in Gehorsam und Liebe ihnen verbunden bleiben. Darum bewahre Dir in aller Aufsehung ein lautes, treues Herz, dann fährst Du ein zufriedenes und beglückendes Leben.

Gute Gedanken und edle Gesinnungen drängen zur That. Was der Verstand erlirnt und was das Herz begehrt muß die Hand zur Ausführung bringen. Darum ist nöthig, daß die Hand fest im Handeln bleibt, daß sie dem treuen Herzen und klaren Kopfe geschickt und eifrig zu Diensten steht. Ohne die feste Hand wird in dem rastlosen Getriebe unserer Tage nichts erreicht. Schöne Reden und edle Vorsätze ändern und bessern die Welt und das Leben nicht. Das vermag nur die feste Hand. Wenn ein Schiff im Meere vom Sturme bedrängt wird, dann ist es mit Gottes Hilfe nur durch den klaren Befehl des Kapitäns, durch die feste Lenkung des Steuermannes und durch die treue Arbeit der Matrosen zu retten. Die Leute, deren Hände träge bei der Arbeit, eifrig beim Vergnügen und geschickt bei Schandthaten sind, bringen es nie zu einem wahren Glück. Hast Du eine feste Stellung, so arbeite darin mit fester Hand. Hast Du Dir durch samen Schwachs ein Gut erworben, so halte die Hand darüber, verschwende es nicht und geize nicht damit, aber halte es redlich zusammen. Hast Du Kinder, so zeige in der Zucht eine feste Hand, sonst schlagen Dich einst ihre Hände. Darum laß Dir vor Hindernissen und Schwierigkeiten, vor Leiden und Sorgen nicht grauen, sondern bewahre Dir in allen Vagen einen klaren Kopf und ein treues Herz und fasse mit fester Hand die Aufgaben an, welche im neuen Lebensjahre Dir gestellt sind. Dann wird Deinen Thun Heil und Segen folgen.

Die Steuer der Handwerker.

Aus der Sendung, Gewerbe-Bundeszeitung entnehmen wir folgendes:

Das Anwerfen der Personalsteuer auf die Gewerbetreibenden bildet eine ständige Klage derselben. Jedermann weiß, wie sehr darauf geachtet werden muß, daß die mit den persönlichen Verhältnissen unbedingten Steueramtsorgane den Einzelnen nicht zu sehr belasten. Es ist daher eine Nothwendigkeit die hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen zu kennen, um sich gegen ungerechtfertigte Belastungen zu schützen und seine Interessen zu wahren.

Wir bringen deshalb die auf diese Steuer bezughabenden den wissenswerthen Daten und nach diesen bezahlen selbst ständige, aber ohne Gehilfen arbeitende Gewerbesteuer an Erwerbssteuer pro Jahr:

a) in Budapest 10—24 Kronen;

b) in jenen Städten oder Gemeinden, welche Komitats-sitze sind, oder wo sich ein kön. Gerichtshof befindet, welche mehr als 10,000 Bewohner haben, Stationen einer normal-schnellen Bahn oder einer Dampfschiffahrt sind, sowie in Ortschaften welche mehr als 15,000 Bewohner haben: 8—20 Kronen;

„Zogar beim Zucker!“ tönte es von den Eispannern herüber

„No, laß' gut sein,“ sagte der Gawler Herd, „i wie Euch was sagen! Dös Nachtmahl zahl' i, aber Des müaßts Euch aufrichtig verzeihen!“

„An Gottsdam!“ sagte der Straßler, „daß wieder a Ruh is am Standplatz So geh'n wir halt murgan auf d' Nacht „zu dö drei Verchen“ zu an Veröhnungsfest.“

Die „drei Verchen“ sind ein kleines Gasthaus weit draußen in Straßing. Dort saßen am besprochenen Abend die beiden feindslichen Wasserer friedlich beisammen.

„Suach Dir nur was Unrdlichs aus,“ sagte der Zwiderling. „Der Gawler Herd hat mir fünf Kronen mit 'geben. Dö verpug's mar! Hab' Di ja allaweil guat leiden können. Da verracker Kerl. Aber dös hat mir sehr weh'than, daß g'sagt hast, i war' aus'n Zindelhaus entsprungen. Gott sei Dank, i bin regelrecht unter d' Weißgärber auf d' Welt kommen. Und wann meine Rent a nur a Standl mit Souertraut g'habt ham, so wird Di dös sicher nit schenken, denn Du bist do g'was a nöd von besonders hoher Herabkunft.“

„Ka Red' davon!“ versicherte der „Uberschwemnte“. „Mi Vater war a Bremser auf der Jozas-Maria und Janksbahn. I hätt' ja a nit g'lagt vom Zindelhaus, wann's D' nöd so oaherg'redt' hätt' als do i Dir Dei Rechant' veruntreut hätt'. A fremd's Eigenthum is mir allaweil heilig g'wesen!“

„No, no!, rief Zwiderling. „I will Di nöd dran erinnern, was D' mir vorig's Jahr a Portorikel aus'n Tsch! zogen und g'rancht hat!“

„Dös war nur a G'paß!“

„Schöne G'paß macht!“ rief Zwiderling. den der Wein allwählung erhitzte: „Tollst a Komker wer'a!“

c) in jenen Städten oder Gemeinden, welche Komitats-sitze sind und einen kön. Gerichtshof besitzen, aber der in b) erwähnten Stationen ermangelt: ferner in jenen Ortschaften, in welchem die Einwohnerzahl zwischen 8—15,000 beträgt, 8—16 Kronen;

d) in allen anderen Ortschaften 6—12 Kronen.

Die in a) bis d) erwähnten Beträge sind bloß Steuer des Familienoberhauptes. Außerdem kommt für jedes Familienmitglied über 16 Jahre in Budapest 2 Kr. 40 Hell. per Kopf dazu. Unter b) 2 Kr. unter c) 1 Kr. 60 Hell., unter d) 1 Kr. 20 Heller.

Wenn das Familienoberhaupt dem weiblichen Geschlechte angehört, so zahlt dasselbe bloß die Hälfte des vorerwähnten Betrages.

Mit einem oder mehreren Gehilfen in Städten arbeitende Handwerker fallen in die III. Erwerbssteuerklasse. In Klein- oder Großgemeinden mit einem oder mehreren Gehilfen arbeitende Handwerker sind nach Klasse I. zu besteuern. Die Vergütung beträgt — unbeachtet der kulturellen Verhältnisse oder der Einwohnerzahl der betreffenden Ortschaft — jährlich 10 bis 24 Kronen und weiters 4 bis 8 Kronen nach jedem Gehilfen. Wohlgerneht, daß diese Steuer nicht Gehilfen betrifft, wie dies so manche glauben, sondern durch den Meister zu bezahlen ist und als Zuschlag auf die 10—24 Kronen gilt.

Demzufolge ist in Klein- oder Großgemeinden folgende Steuer zu erheben von:

Mit 1 Gehilfen arbeitenden 14—32 Kr.

„ 2 „ „ 18—40 „

„ 3 „ „ 22—48 „

„ 4 „ „ 25—56 „

u. s. w. Dies ist die Steuer des Familienoberhauptes allein, davon abgesehen, ob der Gehilfe steuerpflichtig ist, oder nicht. Außerdem hat das Familienoberhaupt für seine Frau und für jedes mehr als 16 Jahre zählende Familienmitglied noch weitere 2 Kronen jährlich zu bezahlen.

Ein weibliches Familienoberhaupt zahlt von vorerwähnten Steuerlagen bloß die Hälfte.

Die Steuer für den Gehilfen unterliegt einer separaten Bestimmung. Ist der Gehilfe mit einem monatlich 80 Kronen nicht übersteigenden Lohn angestellt, so ist der Meister für dessen Steuer verantwortlich und steht es ihm frei, dieselbe vom Lohn in Abzug zu bringen. Selbstverständlich gilt diese Verantwortlichkeit nur für die Dauer der Dienstzeit des betreffenden Gehilfen. Für die Steuer der nach Stück arbeitenden Gehilfen ist der Arbeitsgeber der Hauptpflicht entbunden. Die nach Tag- oder Wochentlohn Arbeitenden sind von der Steuer befreit.

Aus Vorstehenden ist ersichtlich, daß die nach Klasse I zu besteuerten Handwerker auch höher besteuert werden können. Das Maß der zu bestimmenden Steuer ist weder von der mit der Auswertung betrauten Kommission, noch von den städtischen Beamten abhängig. Das Gesetz ordnet an, daß die Anzahl der unmündigen Kinder für die Reduktion, die Ausdehnung des Geschäftes aber für die Erhöhung der Steuer maßgebend ist. Die steuerpflichtige Partei möge daher den Entwurf der Steuer aufmerksam verfolgen und sobald das Verzeichnis dieses Entwurfes zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt ist, denselben sofort prüfen und gegebenen Falles seine Reklamation dagegen erheben, denn wenn der Protest

Niedr, der ebenfalls erregt wurde, „da d'rüben hast Du ja Urtheil. Verstanden!“

„I kam was guat oder schlecht finden, dös kümmert Di so wenig was, als wia mi a Ministerkrieße in China. Und von Die laß' i mir überhaupt gar nichts verbiaten!“

Die Debatte wurde immer stürmischer und stürmischer. Man warf sich die fastigten Grobheiten an den Kopf, Zwiderling nannte den „Uberschwemnten“ ein „Landesweiberl“, worauf dieser wieder auf die in der Nähe des grauen Hauses befindliche Zindelanstalt hinwies. Fast wäre es wieder zu einem Handgemenge gekommen, doch der Wirth nahm die Sache energisch in der Hand, ließ zuerst zahlen und dann die Beiden auf die Strafe setzen.

Die Jiaker und Eispanner waren sehr erstaunt, als die zwei Wasserer am morgen nach dem „Veröhnungsfest“ noch unversöhnlicher waren als zuvor und jeden Augenblick bereit waren, einander in die Haare zu fahren.

„Seid's saubere G'ellen,“ brumnte der Gawler-Herd, „Da zahlt mar Euch a vickseins' Nachtmahl, daß's wieder guat i d's und Des werd's bei dem Veröhnungsfest raffert? Glaub' i's, mir werd'n Euch no a Nachtmahl zahl'n? I nöd, dös was' i!“

„Laß' guat sein,“ sagte die „gelbe Knab'n“, „das nächste Veröhnungsmahl zahl'n mir Anspanner, aber da gengen mar a paar mit, und wann sich dö Jwa dabei nöd unrdentlich verzeihen, so . . .“

Die „gelbe Knab'n“ machte mit der großen fleischigen Hand eine Bewegung, die darauf schloß, daß bei dem nächsten Veröhnungsfest eine Ambulanz der Freiwilligen Rettungsgesellschaft möglicherweise am Plage sein werde.

R. K.

dann erst erhoben wird, wenn die Steuer in seinem Steuerbuchel bereits vorgeschrieben ist, dann ist es auch schon zu spät und seine Reklamation findet keine Berücksichtigung mehr. S. G. W.

Wochen-Chronik.

Ablösung der Renjahrs Gratulationen. In Guntien des hies. Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache haben ihre Renjahrs Gratulationen abgelöst: Joltán Gartner, Albert Györan, Alois Orthmaner, Julius Haber, Josef Schneider, Johann Pantyik, Ernest Speidl, Johann Res, Julius Deák, Georg Szabó, Adolf Weiß, Armin Marosi, Anton Dittreich, Nikolaus Schütz, August Pittner, Albert Hentz, Josef Böld, Robert Loth, Sigmund Sommer, Stefan Barák, Marie Steiner, Alexander Crennan, Emanuel Barb, Wilhelm Böschl, Adalbert Jitláp, Frau Keetichy.

Schlvesterfeier. Montag den 31. d. M. veranstaltete der renommierte Gastgeber, Herr Michael Bähr in seinem Gasthanstotole eine Krantstuppe, zur welcher selber seine Freunde, und Gäste ladet, umsonst da selber sich bemühen wird, durch verarbeitung von guten Speisen und Getränken, als Weißbrotter Weiß- und Rothweine, sowie prima Esillovaer Bier, sich das Wohlwollen seiner geschätzten Gäste zu eringen.

Böhmisches Bier. Der strebsame Gastwirth Herr Anton Kladiva hat zur Feier des Schlvesterabends sich böhmisches Bier eingeschafft, worauf wir Freunde von böhmischen Stoffe aufmerksam machen

Antoniusgaben für die Armen. Das Leben des heiligen Antonius von Padua war ein Leben der Barmherzigkeit. Wie viele Thranen er getrocknet, wie viele Hungerige er gespeiset und Durstige er getränkt und noch immerwährend labet das weiß der Allmächtige, der Geber aller Gaben. Es ist zu wundern, wie der himmlische Vater, durch seine Geliebten, durch seine Freunde alles zum Wohle der Menschheit leitet. Der Freund Gottes, der heilige Antonius von Padua ist zwar gestorben, aber sein Geist lebt noch immer in den vielen edlen Menschenherzen, die gleich wie dieser heilige Barmherzigkeit über und Andere zur Uebung dieser schönen Tugend anweisen. Auch in unserer Mitte sind viele edelsinnige Menschen, welche die Noth ihrer armen, leidenden Mitmenschen fühlen und dieselbe zu lindern suchen. Es beweist, das daß in der hierortigen römisch-katholischen Kirche aufgestellten Antoniusbüchse im heiligen Jahre 189 Kronen und 10 Heller eingestossen sind, welche Summe so schön herangewachsen ist von den Hellen der weniger begabter, und von den Kronen derjenigen die mehr haben. Bei diesen 189 Kronen und 10 Heller müssen nachgerechnet werden 40 Kronen, welche der Rosenkranzverein gespendet hat für die Armen und somit nicht nur mit Gebet die seligste Jungfrau verehrt hat, sondern auch zur Linderung der Noth sein Scherkein beigetragen. Diese Summe also von 229 Kronen und 10 Heller wurde mit bestem Gewissen vertheilt unter unseren armen nothleidenden Mitmenschen. Während des Jahres wurden 76 Kronen und 6 Heller vertheilt unter 10 Familien, und jetzt am Geburtstage des kleinen Jesuskindlein wurden an 34 arme Familien ohne Unterschied der Religion mit 153 Kronen und 4 Heller unterstützt. So waltet der heilige Antonius im Geiste unter uns durch die frommen Seelen. Vergelte es der liebe Gott tausendfach den barmherzigen Menschen; daß sie das Gebot der Nächstenliebe mit Rath und That bewiesen haben. Diejenigen, die bis jetzt her Barmherzigkeit gelübt haben trösten sich mit den Worten der heiligen Schrift: „Selig sind die Barmherzigen“, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Die unarmherzig gesinnten, aber mögen zur Uebung der Barmherzigkeit anspornen folgende Worte: Ein Gericht ohne Barmherzigkeit wird über die ergehen, die kein Barmherzigkeit üben.

Neue Briefmarken. Der Handelsminister hat verfügt, daß außer den gegenwärtig in Verkehr befindlichen Brief- und Telegraphenmarken neue Werthe zu 20 und 35 Heller und 2 und 5 Kronen in Verkehr gelangen. Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Briefmarken zu 3 Kronen hingegen verlieren mit 31. März 1901 ihre Gültigkeit. Nach dieser Zeit bis zum 30. Juni werden die Marken zu 3 Kronen bei den Post- und Telegraphenämtern gegen andere Marken umgetauscht; vom 1. Juli angefangen werden die Drei-Kronen-Marken auch im Tausch nicht mehr angenommen.

Die Affentirungen im Ergänzungsbezirke des 61. Inf.-Regiments werden an folgenden Tagen abgehalten: 1. März in der Stadt Ung.-Weißkirchen, 2—5 März im Bezirke Ung.-Weißkirchen, 7—9. März Stadt Werschetz, 11—13. März Bezirk Werschetz, 11—18. Temes-Kabin, 20. und 21. Delta, 23—27. Grafowa, 29. März bis 2. April in Buziás, 9—12. April Stadt Temesvár, 17—20. April Bötás, 22—24. April Rajanos, 26—30. April Esene, 7—13. März, Hagfeld. 15—21. in Temesvár für die Wehrpflichtigen des Bezirks.

Die Bilanz der Weltausstellung. Aus Paris, 15. December wird telegraphirt: Die Bilanz der Weltausstellung wurde heute veröffentlicht. Die Ausgaben betragen 116,500,000 Francs, die Einnahmen 114,456,000 Francs. Das Defizit beläuft sich somit auf 2,044,000 Francs.

Der Ad und Sane zu Theatral bei Paktung ist die men. Hat hat eine Beistellung Baranauer Ko

Dem G Orfona fährer Jahres 1080. Yading derselbe führen wurde eingeschoben. Die Gesellschaft 22 schiffahrts-Kronen 41.84 Kronen Kronen und ru

Die M Nach den stat Eien- und E production des im Monat Nov Puddel Hobeisen Hobeisen 44,29 Giekerei Hobeis October 1900 664,388 Tonne wurden producirt im gleichen Zeit

Bevölker Geboren: Schatanek eine — Dem Gures ein Sohn. — Nicolaus Korf Sohn. — Dem Gestorben 18 Jahre alt. Franciska Blac alt Anna Schu

Das gepf Staats Illinois ereignen, daß ein Stadt errichtet wird get werden wird Pretoria gewidmet hatten und würd Künlich feierlichst ein Monument e waren. Denn vor nicht mehr nem Dollars betragen Bei der Volks Vorschlag, die von den Bürger haben nun den K noch ein unawa Denkmal ohne werden.

Papafosta Einbrecher Papafosta einbrüche, die er i fation nach Schred hat einer aus W veränderliche Kau langer Krankheit i im Waigener Stra straße abigen hätte

Reiterstück stücklein von vier „Frank. Jig.“ in ein reitender Vor korps Dr. Krieger und überbrachte die einrückten, die J Lebensmittel und haben sei. Sofort a zwar Deutsche, ver reiten zu wollen, u mittel zu bringen. im 11. Hüfaren: Garde Artillerie Re Teinert aus Bresle der wie immer sch schlafenden englisch Karolina lag, lang geis in Karolina der erstanten Frau eine Ruhpause v zurück ging es in Brandwache schlief vier Reiter vorbei von Siden herauf

seinem Steuer-
auch schon zu
Achtung mehr.
S. G. B.

u. Zu Gunsten
sich Sprache
Johann Gartner,
Faber, Josef
Johann Nes,
Armin Marosi,
tiner, Albert
und Sommer,
nion, Emanuel
Kretschy.

W. veranstaltet
Bühne in seinen
er selber seine
er sich bemühen
und Getränke,
prima Esfilo-
gästen Gäste zu

Wirtsch Herr
wird sich höh-
von böhmischen

Das Leben des
den der Varn-
viele Hüngrige
immerwährend
r aller Gaben.
er, durch seine
ste der Mensch-
Antonius von
et noch immer
leich wie dieser
Lebung dieser
er Mitte sind
h ihrer armen,
haben finden.
sich katholischen
gen Jahre 189
che Summe so
weniger begabter,
den. Zu diesen
erachtet werden
pendet hat für
selbige Jung-
der Noth sein
229 Kronen
vertheilt unter
Während des
vertheilt unter
s kleinen Jesu-
Unterschied der
unterstützt. So
mus durch die
taufendfach den
Nächstentliebe
den, die bis jetzt
it den Worten
herzigen", dem
vornorzug ge-
sichtigkeit anporren
geht wird über

er hat verfügt,
den Brief- und
35 Heller und
gegenwärtig im
hingegen ver-
nach dieser Zeit
Kronen bei den
Werken unge-
Drei Kronen-

ezirke des 61.
en abgehalten:
-5 März im
adt Werches,
Temes-Kubin,
März bis 2.
soár, 17.-20.
26.-30. April
Temesvár für

aus Paris, 15.
Weltausstellung
en 116,500,000
Das Deficit

Der Ackerbauminister hat aus Shanghai Theeplantzen und Samen kommen lassen, um zu versuchen, ob sich die Theekultur bei uns einbürgern ließe. Infolge schlechter Verpackung ist die Sendung in unbrauchbarem Zustande angekommen. Man hat der Minister neuerdings und zwar in Tiflis, eine Bestellung auf Pflanzen gemacht, die im Biharer und Barangaer Komitat verlegt werden sollen.

Dem Canal am Eisernen Thor haben, wie man aus Orsova schreibt, vom 1. Jänner bis Ende September dieses Jahres 1080 Dampfer und 824 Schlepplöße passirt. Die Ladung derselben wog 1,924,617 Meterzentner und an Gebühren wurden von der Strombehörde 344,705 Kronen eingehoben. Davon entrichteten: die Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft 222,136 Kronen, die ungarische See und Flußschiffahrts-Gesellschaft 82,304 Kronen, rumänische Schiffe 41,891 Kronen, serbische 8431 Kronen, süddeutsche 5567 Kronen und russische 4375 Kronen.

Die Roheisenproduction des Deutschen Reiches Nach den statistischen Ermittlungen des Vereines deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reiches (einschließlich Voremburgs) im Monat November 1900 auf 710,918 Tonnen; darunter Puddel-Roheisen und Spiegeleisen 134,742 Tonnen, Bessmer-Roheisen 44,294 Tonnen, Thomas-Roheisen 399,446 Tonnen, Gießerei-Roheisen 131,536 Tonnen. Die Production im October 1900 betrug 742,720 Tonnen, im November 1899 664,388 Tonnen. Vom 1. Jänner bis 30. November 1900 wurden producirt 7,630,952 Tonnen gegen 7,384,231 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 23. bis incl. 30. Dez. Geboren: Dem Paul Pflüg ein Sohn. — Dem Georg Schutank eine Tochter. — Dem Peter Nist eine Tochter. — Dem Guresát Josef ein Sohn. — Der Barbara Fieger ein Sohn. — Dem Johann Wesely ein Sohn. — Dem Nicolaus Korek eine Tochter. — Dem Wilhelm Schwarz ein Sohn. — Dem Paul Komári ein Sohn.
Gestorben: Josef Nottm 12 Tage alt, Anna Wallner 18 Jahre alt, Ignaz Kolba 2; Jahre 3 Wochen alt, Franciska Blatny 9. Monate alt, Simon Kuttie 65 Jahre alt, Anna Schmidt geb. Stemle 19 Jahre alt.

Das gepändete Denkmal. In der Stadt Pretoria im Staate Illinois wird sich der wohl noch nie dagewesene Fall ereignen, daß ein öffentliches Denkmal, das mitten in der Stadt errichtet ist, vom Gerichtsvollzieher meistbietend versteigert werden wird. Das Denkmal war den Kriegeren von Pretoria gewidmet, die den Tod für das Vaterland gefunden hatten und wurde im Jahre 1899 vom Präsidenten Mac Kinley feierlichst eingeweiht. Es war aber offenbar ein Fehler, ein Monument eher zu enthüllen, als dessen Kosten gedeckt waren. Denn von dem Tage an wollten die Sammlung dafür nicht mehr vom Fleck gehen. Von den Kosten, die 50,000 Dollars betragen, blieben ganze 13,000 Dollars ungedeckt. Bei der Volksabstimmung am 6. November wurde der Vorschlag, diese Summe auf die Gemeindefassa zu übernehmen, von den Bürgern abgelehnt und die Schöpfer des Denkmals haben nun den Klageweg beschritten. Sollte sich also nicht noch ein unerwarteter Rettungselend finden, so wird das Denkmal ohne Gnade vom Gerichtsvollzieher versteigert werden.

Papafosta gestorben. Der berühmte, weltbekannte Einbrecher Papafosta, dessen raffinierte und verwegene Raufen, Einbrüche, die er im Vereine mit Affendatis verübte, Sensation und Schrecken in der faßtenbesitzenden Welt verurlichtet hat einer aus Waigen kommenden Nachricht zufolge, seine verbrecherische Laufbahn für immer beendet. Er starb nach langer Krankheit in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Waigener Straßhause, wo er seine sechsjährige Zuchthausstrafe abtun hätte sollen.

Reiterstücke in Südafrika. Ein kahnes Reiterstücklein von vier Deutschen erzählt der Berichterstatter der „Frankf. Zig.“ in Vorengo Marquez: Am 14. August kam ein reitender Bote zu dem Kommandanten des Ausländerkorps Dr. Krieger (ein in Karolina ansässiger deutscher Arzt) und überbrachte die Nachricht, daß die Engländer in Karolina einrückten, die Frau des Kommandanten gänzlich ohne Lebensmittel und im Orte selbst nichts mehr käuflich zu haben sei. Sofort erklärten sich vier Herren des Korps, und zwar Deutsche, bereit, Nachts eine Parolette nach Karolina reiten zu wollen, um der Frau des Kommandanten Lebensmittel zu bringen. Es waren dies: v. d. Vippe (Leutnant im 11. Husaren-Regiment), v. Schell (Leutnant im 1. Garde-Artillerie-Regiment), du Plat aus Hannover und Max Teinert aus Breslau. Nach sechsständigem Ritt, vorbei an der wie immer schlafenden Barenwache, vorbei auch an der schlafenden englischen Brandwache, welche an der Mündung vor Karolina lag, langten die vier Reiter gegen 1/4 Uhr Morgens in Karolina an. Schnell wurden die Lebensmittel bei der erwarteten Frau des Kommandanten abgeladen, den Pferden eine Ruhepause von circa zwanzig Minuten gegönnt, und zurück ging es im Schutze der Dunkelheit. Die englische Brandwache schlief noch immer, und unbehelligt kamen die vier Reiter vorbei. Es lagen in Karolina 2000 Mann der von Süden herankommenden Armee Buller's. Nach mehr

als zwölfständigem Ritt auf großen Umwegen gelangten die vier süddeutschen Reiter wieder im Lager an. Freudig begrüßt vom Kommandanten und dem ganzen Korps.

A vállalkozók Lapja és annak német kiadása a Der Bauunternehmer und Lieferant ezimű. Budapesten megjelenő szaklapunk XXII-ik évfolyamukba léptek. E hosszú múlt már maga is bizonyíték arra, hogy a lapok hasznos munkát végeznek és a vállalkozási, valamint a műszaki téren működőknek nélkülözhetlen olvasmány. Ögyesen csoportosított rovatai fölelelik mindazt, a mire a vállalkozónak, mérnöknek, építésznek, az építőiparosnak, gyárosnak, fakereskedőnek és szállítóknak szüksége van. Hirt ad pontosan és megbízhatóan a vasutépítésekéről, vízszabályozási munkákról, tagosítási, ártérfejlesztési, parcellázási, városrendezési stb. mérnöki munkákról, a tervezési, építkezési, szállítási és minden más ipari mozgalmakról. A miniszteriumok és azok alárendelt hivatalai, a vármegyei, városi, községi hatóságok, a m. kir. kir. államvasutak és más vasuti és részvénytársaságok igazgatóságai itt teszik közzé építési, szállítási, el- és bérbeadási hirdetéseiket. Mérnöki, építési, építésvezetői, palléri, raktárnoki, ácsmeisteri, pályafelügyelői és minden műszaki tétre tartozó állások betöltésére vonatkozó nyilvános pályázatok a lapokban megtalálhatók s hasznos adatokat képeznek. A lap szerkesztői: Komor Marelz építész, Lakatos Lajos és Sós Izor. Előfizetési díj 1 évre 8 frt. Előfizetni lehet minden postahivatalnál és a lap kiadóhivatalában Budapestben, IV., Váci-utca 81.

Musik Blätter. Die soeben erscheinende siebenunddreißigste Nummer der „Musik Blätter“, bringt ein sehr inhaltsreiches legant ausgestattetes Album „Lustige Lieder“ für eine Singstimme mit Clavierbegleitung: „Wenn ich einmal der Herrgott wär.“ von C. Binder. — „Mondenermarsch“, von F. Wagner. — „Der Kujs Katalog“, von Gust. Steffens. — „Im Herbst muß mau trinken“, von F. Marschner. — „Lustschlösser“, von W. Rosenzweig. — „Meber den Welten, von J. Hofas.“ — Der Pränumerationspreis, der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik Blätter“ betrage fl. 3.75 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Admini-

stration, Wien, I., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 30 fr. in allen k. k. Tabak Trafiken und Zeitungs-Versteigern.

Viel Geld!

können Personen jeden Standes ehrlich verdienen — (auch als Neben-erwerb)

Näheres unter: „Reell 69“ durch das Annoncen Bureau E. Kristoffik, Zürich III.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

Apotheker A. Thierry's

DIGESTIV

echt englisches Universal-Speise- und Verdauungspulver, in der Wirkung bei Magenleiden aller und jeder Art unübertroffen, Appetitregend und die Verdauung befördernd. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco gegen Vorausanweisung von 3 Kronen versendet

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

8-3

Für nur 40 Heller sind schon am 12. Jänner 1901 Treffer
von **10.000** Kronen
1000, 500 etc. etc.
zusammen **1311** Treffer in der
STUDENTEN-HEIM-LOTTERIE
ZUGEWINNEN
LOSE SIND ÜBERALL ZU HABEN.

Weihnachtstrunk!

Weihnachtstrunk!

Erlaube mir hiermit einem P. T. Publikum für die Weihnachtstage meine

Echten

Weisskirchner Weiss u. Rothweine

zu offeriren u. zw.

Weisskirchner Weiss-Wein alt per Lit. I Kr. — h.

„ Roth „ „ „ 80 „

„ Weiss „ diesjähr. 61 „

ferner Lagerbranntwein, doppelt gebrennt,

(wie Cognac) per Lit. 2 Kr. — h. || Obst-Raki per Lit. Kr. 68 h.
Slivovitz „ „ 1 „ 60 „

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

ergebener

Michael Bähr.

Haustrunk für die Feiertage!

Erlaube mir einem p. t. Publikum für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage meine nachstehende **Weisskirchner** Naturweine bester Qualität zu offeriren:

Weisskirchner Schiller	28	kr. p. Lit.
" Weisswein	32	" " "
" alten	40	" " "

Rothwein
60 kr. pr. Liter.

Weisskirchner Wermuth 80 kr. p. L.
vorzügliche Schnäpse

zu 34, 60 kr. und fl. 1.— pr. Liter.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll
Anton Rührkraut.

Herrn Franz Wilhelm,

Apotheker, Neumkirchen bei Wien, Nieder Oesterreich.

"Heber alles Reclamelob" erhaben ist die Wirkung Ihres nie genug zu lobenden Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthees.

Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im Bette zubringen und die gräßlichsten Schmerzen aushalten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gewaltmittel wie Tincturen, Wurzeln, Salben und Bäder mit Badegälsen und Seifen lindereten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Maßstabe, so daß meine Kräfte zusehends abnahmen.

Da las ich im "Berliner Tageblatt" die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete schicken ließ; schon nach Gebrauch dieses bekam ich Besserung und habe seit 1 1/2 Jahren in verwichenen Zwischenräumen mit 5 solchen Sendungen die Kur fortgesetzt und bin dank derselben soweit hergestellt, daß ich mich ganz gesund und durch den wiedererkehrten Appetit frohlich und lebensfröhlich fühle und ich diesen Herbst u. d. angefangenen Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch nur eine Ahnung von Schmerzen zu verspüren. Nur dieses, werthgeschätzter Herr, habe ich Ihnen zu danken."

Wäge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.

Unter dankbarer Hochachtung ergebe ich

Fritz Menzel,

Kunst-, Wald- und Schönfärber, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Spatowek bei Kalisch, Russisch-Polen, "Weihnacht 1899".

Ist in ganzen Packeten á 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

4

Für Politiker und Kapitalisten!

Die Wiener Allgemeine Zeitung

einziges

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes, den vollständigen

Courszettel

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen Plätzen, Waarenberichte etc.

In allen Versteigerungslocalen einzeln und im Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung:

Für 1 Monat **Kr. 2.80**

" 3 Monate " 8.—

Die Expedition

Wien I. Schulerstraße Nr. 20.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.

Hanns Konrad

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus in BRON (Böhmen)



empfehlen unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenommirten Erzeugnisse von

Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler. Besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Waaren sind vom k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtconvenientes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75, Gute Nickel-Rem. fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75, Echtes 14-karätiges Gold Damen-Rem.-Uhr fl. 14.—, Goldringe fl. 2.25, Echtes Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Ländern in Zahlung. Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

Avis!

Gefertigter erlaube mir hiermit zu den kommenden Feiertagen meinen vorzüglichen

Kudrtzer Rampasch	pr. Lit. 32 kr.
Kudrtzer Weisswein alt	" " 40 "
Méneser Rothwein	" " 60 "
Werseczer Wermuth	" " 80 "

bestens zu empfehlen.

Täglich zweimal frischer Anstich guten Steinbrucher Bieres.

Achtungsvoll

Peter Krischer.

Unübertroffen und unübertröffen, in der Wirkung unfehlbar.

Weltartikel, Export nach allen Ländern.

Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle innere Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect u. d. Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei größeren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100,000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry**. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Auf der Südungar. Ausstellung in Temesvar mit dem Staatspreis prämiert.



Julius Kitzinger

Kunst-, Möbel- und Bau-Tischler
Resicza.

empfiehlt sein Lager von selbsterzeugten, fertigen

Möbel Heiratsausstattungen

Küchen-, Schlaf-, Speise und Salon Einrichtungen und übernimmt die Anfertigung solcher in der einfachsten, so auch in der modernsten Stylart, ferner alle Gattungen Gasthaus- und Gewölb-Einrichtungen, sowie auch alle

Bau-Arbeiten

zu den billigsten Preisen.

Eine von mir erzeugte matte **Nussholz Schlafzimmer-Einrichtung** wie auch einen **Credenz** die ich in Commission zum verkaufen übernommen habe, ist billig zu verkaufen.

Ein Lehrling wird aufgenommen.